

# RUNDSCHAU

Ausgabe Nr. 6 / Dezember 2022



*Magisches Landschaftsbild beim Kloster Proussos in der Region Evrytania. Foto: Gesine Kötzing.*

## Inhalt

- 1. Grußwort des Vorstands**
- 2. Einblick**
- 3. Rundumblick**
- 4. Rückblick**
- 5. Ausblick**



## Grußwort des Vorstands



*Foto: Gesine Kötzing.*

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

ein ungewöhnlich langer Sommer liegt nun hinter uns, in dem viele von Ihnen hoffentlich frohe und unbeschwerte Zeiten genießen konnten. Gefühlt war in den vergangenen Monaten das normale Leben wieder zurück, davon hat auch unsere „Philadelphia“ profitiert: Das wiederbelebte Vereinsleben führte unsere bestehenden und zu unserer Freude auch zahlreichen neuen Mitglieder in heiterer und entspannter Stimmung zusammen.

Diese Momente der Freude und des Wohlbefindens helfen uns allen hoffentlich dabei, die sich abzeichnenden Herausforderungen des kommenden Winters zu bewältigen. Durch die politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen, die sich aktuell an verschiedenen Stellen der Welt auftun, werden wie schon durch das Virus als selbstverständlich angesehene Gegebenheiten in Frage gestellt. Plötzlich erscheinen die Versorgung mit erschwinglichen Lebensmitteln und der Zugriff auf bezahlbare Energie als nicht mehr unbedingt gesichert. Vor allem für die Nachkriegsgenerationen ist diese Situation, in der die ganze Gesellschaft zu einem Spielball

externer, nur bedingt zu beeinflussender Mächte zu werden scheint, eine neue Erfahrung, für die der persönliche Umgang erst entwickelt werden muss.

Wir wünschen Ihnen allen, dass der kommende Winter keine persönlichen Härten, sondern Ihnen trotz allem auch viele warme und gemütliche Momente beschert und Ihr Vorrat an Geduld und Zuversicht unerschöpflich ist.

Mit allen guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und viel Gesundheit, Lebensfreude und Zufriedenheit für das Jahr 2023,

*Gesine Kötzing  
für den Vorstand*



## Einblick

### • „Novemberwald“

Von Hubert Eichheim



*Der „Novemberwald“, ein Werk des berühmten deutschen Bildhauer-Ehepaars Matschinsky-Denninghoff, im Garten des Philadelphia-Hauses in Maroussi. Foto: Hubert Eichheim.*

Den Garten des Philadelphia-Hauses zierte seit beinahe zwanzig Jahren eine moderne Skulptur, die sich an die dort gepflanzten Bäume anschmiegt, im Gegensatz zu diesen aber nicht höher gewachsen ist und allmählich seine Dominanz verliert. Für die Nutzer des Gartens entwickelte sich allmählich eine Vorliebe für dieses Kunstwerk, das sie nicht mehr missen wollten. Es drohte aber die Gefahr, dass sich ein Besitzer meldet und auf seine Ansprüche pocht. Seit kurzem ist diese Gefahr gebannt. Der Verein ist nun der rechtmäßige Nutzer dieser Skulptur des Künstlerehepaars Matschinsky-Denninghoff mit dem Namen „Novemberwald“.

Als die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1982 auf dem Grundstück in der Omiroustraße, dem früheren Besitz von Philadelphia, das neue Gebäude des Goethe-Instituts Athen errichtete, musste dafür auch ein Kunstwerk vorgesehen werden. „Kunst am Bau“ heißt die Verordnung, nach der seit den 1950er Jahren öffentliche Bauten in der Bundesrepublik mit etwa 1 % der Bausumme künstlerische Gestaltungen erhalten müssen. Das konnte durch eine bewusste Farbgebung, durch eine besonders strukturierte Umgebung oder durch



einzelne Kunstwerke von Künstlern geschehen. Das Athener Gebäude erhielt die Skulptur „Novemberwald“ des prominenten Künstlerehepaars Martin and Brigitte Matschinsky-Denninghoff, eine Auftragsarbeit aus dem Jahr 1979. Das Kunstwerk wurde in einer Nische aufgestellt, die sich damals links vom Haupteingang befand. Um 2004 musste man das Büro des DAAD im Goethe-Institut unterbringen und kam auf die Idee, den Standort des „Novemberwalds“ dafür herzunehmen, der sich besonders gut für den Parteienverkehr dieser Organisation zu eignen schien. Im Goethe-Institut gab es nun auch keinen Abstellraum für dieses gewaltige, scheinbar unnütze Gestell. Philadelphia wurde gefragt, ob man es in dessen Kellergewölben lagern könne. Man hätte können, zog es aber vor, dieses doch recht ansehnliche Kunstwerk im Garten des Vereins aufzustellen, den es seit einigen Jahren hervorragend ziert. Mit dem Titel „Dauerleihgabe Kunst am Bau“ hat das Goethe-Institut nun freundlicherweise mit Philadelphia einen Dauerleihvertrag abgeschlossen. Der „Novemberwald“ kann nun unangefochten seine bezaubernde Existenz im Garten der Philadelphia fortsetzen.



*Der „Novemberwald“ ziert seit 2004 den Garten von Philadelphia. Das imposante Werk macht aus allen Perspektiven eine gute Figur. Fotos: Hubert Eichheim.*

## Rundumblick

### • Jahrestagung der VDGG in Weinheim

Von Dr. Valentin Schneider

Bereits am 7. August 2022 informierte die Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V. (kurz: VDGG) per Sommer-Newsletter ihre Mitgliedsgesellschaften über die jährliche Mitgliederversammlung im November. Als Gastgeber wurde die Deutsch-Griechische Gesellschaft in Weinheim an der Bergstraße (Baden-Württemberg) angegeben. Daraufhin beschloss der Vorstand von Philadelphia, der Einladung Folge zu leisten und einen Vertreter des Vereins in der Person seines Schriftführers Dr. Valentin Schneider nach Weinheim zu schicken. Ziel der Teilnahme sollte in erster Linie die Festigung bestehender Netzwerke, der Ausbau von Kontakten sowie der allgemeine Erfahrungsaustausch sein.



Die Teilnehmer der Jahrestagung der VDGG im Rathaus der Stadt Weinheim. Foto: VDGG.

Anreisetag war Freitag, der 4. November 2022. Um 17 Uhr wurde den Teilnehmern zunächst ein Empfang der Stadt Weinheim im Rathaus bereitet, und zwar im Sitzungsaal des Gemeinderats. Das Wort führte die Stadträtin Elisabeth Kramer, in Vertretung des Bürger-



meisters, zusammen mit der Vorsitzenden der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Weinheim Frau Stella Kirgiane-Efremidis, ebenfalls Stadträtin. Im Anschluss begaben sich die Teilnehmer zu dem Restaurant „Beim Alex“, das von dem Ehemann von Frau Stella Kirgiane-Efremidis geführt wird. In diesem typisch deutsch-griechischen Restaurant wurden die Gespräche in einem lockeren Ambiente fortgeführt. Am nächsten Morgen trafen sich die Teilnehmer ab 10 Uhr zur Jahrestagung der VDGG im Rolf-Engelbrecht-Haus (Stadthalle der Stadt Weinheim), gleich neben dem Restaurant „Beim Alex“. Die Vorsitzende der VDGG, Frau Lisa Badum, begrüßte die Teilnehmer und bat einige Gäste, darunter der Leiter des griechischen Generalkonsulats in Stuttgart, Herr Simeon Linardakis, um ein Grußwort. Auch Dr. Valentin Schneider wurde gebeten, als einziger Vertreter der anwesenden Gesellschaften, ein Grußwort aus Athen an die Teilnehmer zu richten. Dies brachte gleich zu Beginn der Jahrestagung die Sonderstellung des Vereins Philadelphia innerhalb der VDGG zur Geltung – auch weil sein Vertreter die weiteste Anreise unter allen Anwesenden hatte!

Gegen Ende der Versammlung waren alle Mitgliedsgesellschaften angehalten, über ihre Tätigkeiten des vergangenen Jahres zu berichten. Auch hier kam der Sonderstatus von Philadelphia zum Ausdruck, da unser Verein ein vergleichsweise dichtes und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm vorzuweisen hat und gleichzeitig auf eine fast zweihundertjährige Geschichte zurückblicken kann. Dimitris Mastoras von der DGG Kiel und zugleich Mitglied des Vorstands der VDGG berichte sehr positiv von seinem Besuch in Athen anlässlich des 185. Stiftungsfestes von Philadelphia. Vielfach wurde der Wunsch geäußert, entweder eine künftige Jahrestagung oder ein Informationstreffen der VDGG in Athen abzuhalten und Philadelphia bei der Planung einzubinden. Alle Teilnehmer bedauern nach wie vor sehr, dass das für 2020 geplante Treffen in Athen wegen der Pandemie abgesagt werden musste.

Nach dem Ende der Mitgliederversammlung gab es ein Abendessen im Restaurant „Beim Alex“, bei dem die zahlreichen Seitengespräche weiter vertieft werden konnten. Der Abend wurde begleitet von einer griechischen Tanzgruppe und von einer hervorragenden musikalischen Darbietung von Rembetika-Stücken, vorgetragen von Mitgliedern der DGG Weimar.



*In der griechischen Taverne „Beim Alex“ in Weinheim wurden zum Abschluss der Tagung traditionelle griechische Tänze vorgeführt. Foto: Valentin Schneider.*



## Rückblick

### • 185. Stiftungsfest von Philadelphia

Von Joachim Köchling

„Liebe Mitglieder, liebe Gäste, ich begrüße Sie alle zum 185. Stiftungsfest des ältesten aller griechischen Vereine.“ Mit diesen Worten empfing Hubert Eichheim, Präsident von Philadelphia, alle Anwesenden auf dem Clubhaus in Maroussi-Polydrosso am Abend des 16. September 2022, um gemeinsam das Wiegenfest des Vereins zu begehen.



*Der Präsident der Philadelphia Hubert Eichheim begrüßt die zahlreichen Gäste im Garten des Vereinshauses in Maroussi-Polydrosso am 16. September 2022. Foto: Philadelphia.*

Die folgende Ansprache ging auf die Umstände der Gründung des Vereins ein: „1834 beim Umzug des Königs Otto von Nauplia in die neue Hauptstadt war Athen ein heruntergekommenes Nest, und der König des Landes wohnte zunächst in einem einfachen Haus. Was Wunder, wenn die ihn begleitenden Militärs wenig Vergnügen an dieser Mission hatten, sich tödlich langweilten und zu Vereinen mit Namen wie Concordia, Schnellsegler, Flibustia zusammenschlossen. Aus letzterem ist am 16. September 1837 die Philadelphia hervorgegangen, in der sich nun vor allem Handelsleute und Handwerker einfanden, nachdem die Militärs nach Bayern zurückgekehrt waren. Griechen und Frauen waren nicht als



Mitglieder vorgesehen. Streitigkeiten wurden per Duell ausgefochten. Es ist fraglich, ob diese Personen überhaupt mit dem Namen Philadelphia einen Bezug zu Griechenland sahen. Ihnen ging es vor allem darum, die ferne Heimat zu ersetzen durch gemeinsame Abende mit deutschem Liedgut, deutschem Essen, bayerischem Bier und vor allem mit einer Kegelbahn.“

Danach führte Eichheim aus, wie der Verein sich immer mehr in der Athener Gesellschaft etablierte. So war 1847 ein Haus in der Omirou erworben worden und zur Jahrhundertwende die Zahl der Mitglieder bereits auf knapp 100 gestiegen, darunter Honoratioren wie Heinrich Schliemann, Parlamentspräsident Konstantinos von Hösslin, Nationalbank-Chef Stephan von Streit, Parlamentsstenograph Dr. Mindler und der Architekt Ernst Ziller. Ab 1922 konnten erstmals Griechen Mitglied des Vereins werden, sofern sie Deutsch sprachen und eine Deutsche zur Frau hatten. Frauen waren weiterhin nicht zugelassen, aber „der Vorstand ist befugt, deutschen Damen die Teilnahme an den Mahlzeiten zu gestatten“, erläuterte Eichheim die damaligen Vereinsstatuten zum heiteren Erstaunen der Zuhörer. Er beschrieb dann, dass sich dieser Zustand erst geändert habe durch den Einsatz des Mitglieds Fritz Pommerencke, der das Vereinsleben nach dem Zweiten Weltkrieg in den fünfziger Jahren wiederbelebt und durchgesetzt hat, dass Frauen Mitglied werden konnten und die Hälfte der Vorstände Griechen sein mussten.



*Das Anafandon-Trio sorgte für die musikalische Untermalung des Stiftungsfests. Foto: Philadelphia.*



Kenntnisreich schilderte Eichheim die Zusammenhänge über die Beschlagnahme des Vereinsgrundstücks in der Omirou als Folge des Krieges, die sich anschließenden jahrzehntelangen gerichtlichen Auseinandersetzungen mit den griechischen und deutschen Stellen – das Eigentum war mittlerweile an die Bundesrepublik übergegangen – was schließlich 1989 zur Auszahlung einer Entschädigung an den Verein mündete. „Jetzt war Geld da. Die Streitigkeiten konnten beginnen...“, schloss der heutige Vorsitzende des Vereins seine Rede und schilderte knapp mit launigen Worten die Hergänge um den Bau des neuen Vereinshauses.

In Anwesenheit des deutschen Botschafters Dr. Ernst Reichel, der Leiterin der Deutschen Schule Athen (DSA), der Direktorin des Goethe-Instituts sowie Vertretern des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI Athen), der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA), der Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV) und der Friedrich-Naumann-Stiftung sprach Dimitris Mastoras, als Vertreter der Präsidentin der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften (VDGG), ein Grußwort an die geladenen Gäste. Dabei hob er die große Bedeutung der deutsch-griechischen Kultur- und Wirtschaftsvereinigungen für die Zivilgesellschaften beider Länder hervor.

Bei stimmungsvoller Musik saßen die knapp hundert Gäste mit reichlich Essen und Trinken bis spät in die Nacht und feierten den Geburtstag von Philadelphia, auch ganz ohne Kegelbahn.



*Hof und Garten des Vereinshauses in Maroussi-Polydrosso boten das passende Ambiente für das 185. Stiftungsfest, bei hochsommerlichen Temperaturen. Foto: Philadelphia.*



• **Gemäldeausstellung Sabine Angelidis: „Naturinspirationen“** Von Hubert Eichheim



*Gemälde von Philadelphia-Mitglied Sabine Angelidis im Vereinshaus. Foto: Gesine Kötzing.*

Als am 13. Oktober 2022 anlässlich des Philadelphia-Stammtischs die Ausstellung von Sabine Angelidis eröffnet wurde, erhielten die Räume des Vereins urplötzlich eine völlig veränderte Stimmung. Die Wände zogen die Blicke der Anwesenden auf sich, einerseits durch die unterschiedlichen Formate der Bilder, andererseits durch die Intensität der Farben, mittels derer die Malerin ihre Lieblingsmotive Bäume, Büsche und Blumen auf der Leinwand zum Leben erweckt. Man war auch gleich dazu geneigt, eine Nachfolge der Maler des Blauen Reiters (Max Pechstein, Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde) anzunehmen. Sabine Angelidis bleibt bei ihrer Malerei scheinbar ganz nahe am abgebildeten Objekt.



*Die Flora Griechenlands war immer wieder eine Quelle der Inspiration für die Malerin Sabine Angelidis. Foto: Valentin Schneider.*



Es gibt keinen Zweifel, um welche Blume, um welchen Baum es sich handelt, doch bei näherem Hinsehen versinkt man in einer expressiven Farbkomposition. Es sind keine Zeichnungen, sondern Flächen, deren Farbwert und Intensität ein Eigenleben entwickeln und so den Betrachter beschäftigen bis hin zu einer gewissen Faszination. Etwa das quadratische Bild mit einem Olivenzweig hat immer wieder meine Aufmerksamkeit erweckt durch die nuancierten Farbelemente. Dank ihrer großzügigen Bildspende und einiger Leihgaben werden Arbeiten von Sabine Angelidis auch weiterhin die Räume von Philadelphia beleben.

Sabine Angelidis stammt aus Braunschweig. Dort hat sie an der Kunstakademie Gebrauchsgrafik und Formgestaltung studiert. Später besuchte sie Malklassen an der National Academy School of Fine Arts in New York und am Istituto Cimabue in Mailand. Sie ist Mitglied von Philadelphia und lebt seit 1986 in Griechenland, wo sie ihre Arbeiten bereits in mehreren Ausstellungen präsentiert hat.



*Die Gemälde von Philadelphia-Mitglied Sabine Angelidis bestechen durch ihren Form- und Farbsprache.  
Foto: Valentin Schneider.*



## • Buchvorstellung – Marilena Z. Cassimatis: „Ernst Zillers Erinnerungen“

Von Gesine Kötzing

Mit ihrem 2020 erschienenen Buch machte die in München promovierte Kunsthistorikerin Marilena Cassimatis erstmals einen reichen Schatz an Dokumenten aus dem persönlichen Nachlass des Baumeisters und Architekten Ernst Ziller einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Ihr Werk basiert auf der Auswertung von rund 600 Dokumenten aus Zillers persönlichen Erinnerungen, Briefen und Bauentwürfen. Dieser Nachlass schlummerte unbeachtet in den Archiven der Nationalgalerie in Athen, bis er von der Autorin, die dort jahrzehntelang als Kuratorin tätig war, gehoben wurde. Mitglieder und Freunde des Vereins hatten am 18. Oktober 2022 das große Vergnügen, von ihr persönlich durch ihr Werk geführt zu werden.



*Die Kunsthistorikerin Marilena Z. Cassimatis führte das Publikum ein in die Biografie des berühmten Architekten Ernst Ziller, seinerzeit Philadelphia-Mitglied. Foto: Valentin Schneider.*

Ihr sehr abwechslungsreicher Vortrag wurde durch reichhaltiges Bildmaterial illustriert, mittels dessen sie uns den Lebensweg Ernst Zillers und seinen unmittelbaren Einfluss auf das Erscheinungsbild der Stadt Athen der damaligen (und teilweise heutigen) Zeit plastisch nahebrachte.



Im Verlauf des Abends erfuhren wir einiges Neues über die politischen und gesellschaftlichen Strömungen, die die Entwicklung der Stadt Athen seit ihrer Ausrufung als Hauptstadt des befreiten Griechenland im Jahr 1834 prägten und die damit auch unmittelbaren Einfluss auf den Lebensweg Ernst Zillers hatten.

Im Zuge der unter König Otto I. und später unter König Georg I. vorangetriebenen Entwicklung Athens zu einer repräsentativen Kapitale gelangten Architekten wie Theophil Hansen und dann auch Ernst Ziller zu Einfluss und Ruhm: Sie gaben der Stadt das gewünschte neoklassizistische Antlitz. Einige ihrer Bauten prägen das Athener Stadtbild noch heute, wie Hansens Nationalbibliothek, die Akademie der Wissenschaften und das Zappeion (hier fungierte Ziller als Baumeister, bis er Korruptionszahlungen aufdeckte und in Ungnade fiel) sowie Zillers Nationaltheater, das Museum für Kykladische Kunst und sein Haus für Schliemann (das heutige Numismatische Museum). Zahlreiche andere Bauten und Anlagen, wie die Ziller-Kolonie in Piräus sind nicht mehr erhalten – wie auch das erste eigene Vereinshaus von Philadelphia, für dessen Umbau das damalige Vereinsmitglied Ziller die Pläne gezeichnet hatte. Im Zuge politischer Veränderungen und der aufkommenden antideutschen Stimmung während und nach dem Ersten Weltkrieg verlor Ziller Ansehen und Aufträge. Dies und seine glücklosen Investitionen in Silberminen führten dazu, dass Ernst Ziller im Jahr 1923 völlig mittellos im Athener Armenhaus starb.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich ein lebhafter Dialog zwischen Frau Cassimatis und dem Publikum, in dem die zahlreichen Spuren von Zillers Wirken in Athen und sogar seine Verbindung zu Karl May zur Sprache kamen: Wie Ziller im sächsischen Radebeul geboren, wurde Karl May im Jahr 1900 von ihm durch Athen geführt.

Anfang 2023 wird übrigens das neueste Buch der Autorin erscheinen, in dem sie den Briefwechsel zwischen Ernst Ziller und Theophil Hansen veröffentlicht. Wir hoffen sehr, dass wir Frau Cassimatis dann wieder für einen Vortrag gewinnen können!



## • Ausflug nach Messolongi und Nafpaktos

Von Gesine Kötzing

Fast wäre die für Anfang November geplante Reise schon im Vorfeld an dem perfekten Sturm in Gestalt von „Eva“ gescheitert, vor dem in den Medien ausgiebig und hingebungsvoll gewarnt wurde. Also hieß es am Vortag erst einmal, anhand von ortsbezogenen Wetterprognosen die Entscheidung über die Durchführung oder Absage der Reise zu treffen und einige besorgte Anrufer zu beruhigen. Am Morgen des 5. November kletterten dann aber 20 unerschrockene Teilnehmer bei bestem Wetter in den Bus.



*Trotz der bedrohlichen Großwetterlage – hier in Etoliko – war der zweitägige Philadelphia-Ausflug auf den Spuren der Revolution von 1821 ein voller Erfolg. Foto: Gesine Kötzing.*



Begleitet von unserem kundigen und sehr unterhaltsamen Reiseführer Ilias Tsouktakos, der uns schon während der Fahrt viel Interessantes über die Besonderheiten der durchfahrenen Gegenden zu erzählen wusste, nahmen wir Kurs auf unser erstes Ziel, das Kloster Agios Simeon oberhalb von Messolongi. Hierhin hatten sich die überlebenden Bewohner von Messolongi geflüchtet, als ihre Stadt 1826 von den Osmanen erobert wurde. Heute leben und arbeiten hier noch zwei Nonnen, die die Anlage betreuen und uns freundlich begrüßen.

Weiter ging es zur antiken Stadt Oiniades, durch ihre Funktion als Hafen und ihre Lage auf dem Weg nach Korfu seinerzeit eine der wichtigsten Städte im antiken Akarnanien. Hier erklimmen wir einen kleinen Hügel, auf den sich die Reste der Stadtmauer mit erhaltenen Toren hinaufziehen und von wo aus wir einen grandiosen Blick auf das Umland und die Hafenanlagen der antiken Stadt hatten: Die noch recht gut erhaltenen Rampen und Pfeiler der Schiffshäuser, in denen Schiffe vor Angreifern geschützt wurden, stellen in Griechenland recht seltene Funde dar. Gerne hätten wir hier auch noch die nur als Grundriss erhaltene Akropolis besucht, aber die sich immer höher türmenden Wolken und der einsetzende Wind drängten uns zum Aufbruch. Gerade noch rechtzeitig erreichten wir die gebuchte Taverne in dem Lagunenörtchen Etoliko, wo wir das niedergehende Gewitter bei einem sehr schmackhaften Essen mit frischem Fisch und Garnelen abwettern konnten. Wegen des danach nicht mehr endenden Regens wurde dann das alternativ ausgearbeitete Regenprogramm absolviert: In der Stadt Messolongi besuchten wir das Historische Museum, das zahlreiche Bilder und Artefakte aus der Zeit der griechischen Widerstandskämpfe gegen die Osmanen zeigt, darunter auch einige Erinnerungstücke mit Bezug zu Lord Byron, der in dieser Stadt starb und dessen Herz hier begraben sein soll. Die letzte Station des ersten Tages war dann unser sehr nettes Hotel an der Hafenpromenade in Nafpaktos.



*Die Überreste der Schiffshäuser von Oiniades. Foto: Gesine Kötzing.*



Durch ein sehr reichhaltiges Frühstück gestärkt, ging es am nächsten Morgen bei leichtem Nieselregen mit dem von unserem nervenstarken Fahrer gelenkten Bus auf die hoch über der Stadt gelegene venezianische Festung. Hier konnten wir bald unsere Schirme zusammenklappen und erhielten eine spannende Führung über das Areal.

Danach ging es in das liebevoll erhaltene Traditions- und Familienhaus der Familie Botsaris, in dem heute ein Museum untergebracht ist und weiter zu Fuß zum historischen Hafen. Dessen Einfahrt wird noch heute von beeindruckenden historischen Festungsmauern gerahmt. Außerdem steht hier eine Skulptur des spanischen Dichters Cervantes, der als Soldat im Jahr 1571 an der berühmten historischen Schlacht von Lepanto (der italienische Name von Nafpaktos) teilnahm und dabei verwundet wurde.

Vor unserer Rückfahrt nach Athen fanden sich nochmals alle wohlge-launt zu einem späten Mittagessen an der Hafenpromenade in Nafpaktos zusammen, über der schon wieder die Sonne schien.



*Die glücklichen Ausflugsteilnehmer an der ersten Station: das Kloster Agios Simeon oberhalb von Messolongi. Am ersten Tag schien noch die Sonne. Foto: Costa Lampropoulos.*



## • Pilzexkursion nach Euböa

Von Edith Liakopoulos-Buchholz

Regen ist ja bekanntlich nicht schlecht für Pilze, aber so nass wollten wir dann doch nicht werden! Zur Teilnehmergruppe der diesjährigen Philadelphia-Pilzexkursion zählten sowohl erfahrene Pilzsammler, darunter solche, die bereits im vorigen Jahr mit dem erfahrenen „Fungi Hellas“-Team unterwegs waren, als auch viele neue Gesichter: Alle wollten dieses Jahr bei der Pilzsuche mit dabei sein. Und so kamen wir am 12. November 2022 in Setta auf Euböa zusammen.



*Nach ertragreicher Pilzsuche für Groß und Klein werden die Erdfrüchte inspiziert und fachmännisch bestimmt. Foto: Elisabeth Heidenreich.*

Diesmal waren wir leider keine Glückspilze was das Wetter anbetraf und wurden von einem Regen empfangen, der die Suche scheinbar unmöglich machte. So begaben wir uns zunächst in die nahegelegene Taverne, wo wir von unserem Experten Ricardo eine Einführung in die Welt der Pilze bekamen. Hier erfuhren wir, dass Pilze manchmal fälschlicherweise zum Reich der Pflanzen gerechnet werden, obwohl sie innerhalb der biologischen Systematik ein eigenes Reich darstellen: das Reich der Pilze (lateinisch „Fungi“). Was der Mensch als Pilz erntet und verspeist, ist in Wahrheit nur ein Teil des Pilzes, denn der Fruchtkörper an der Erdoberfläche



ist nur ein kleiner Teil des eigentlichen Pilzgeflechts und wird für die Verteilung der Sporen und die Vermehrung der Pilze benötigt.

Nachdem sich die Regenlage etwas entspannt hatte, konnten wir endlich hinaus und unserem ursprünglichen Vorhaben nachgehen. Bis auf eine kleine Gruppe, die sich in der Taverne bei einem Tsipouro am Kamin vergnügte, wagten wir es, in den Wald zu gehen, um die soeben gehörte Theorie in der Praxis anzuwenden. Auf unserem Spaziergang fanden wir dann auch verschiedene Pilzsorten, und viele unserer Fragen wurden von dem Pilzexperten direkt vor Ort beantwortet.

Nach der ziemlich nassen Wanderung freuten wir uns auf die warme Taverne, wo uns der Chefkoch Nikos ein Nudelrisotto mit Waldpilzen und Trüffeln servierte, das einer Spitzenküche würdig war. Bei dem leckeren Essen und zusammen mit einem Glas Wein konnten wir die Gemütlichkeit und das Zusammensein in der Taverne noch lange genießen.

Unsere gesammelten Pilze wurden dabei nochmal inspiziert, identifiziert und mit lateinischen Namen benannt, bevor wir uns auf die Rückfahrt machten. Trotz des Wetters war der Ausflug durch und durch gelungen und wir freuen uns schon auf das nächste Mal – aber dann bitte ohne Regen!



*Im Anschluss an die Pilzsuche wurden die besten Schwammerl zu einem leckeren Pilzrisotto verarbeitet – und schließlich mit Appetit von allen Teilnehmern verspeist. Foto: Gesine Kötzing.*



## Ausblick

Von Gesine Kötzing

### • Geplante Veranstaltungen

*Allgemeiner Hinweis: Alle Veranstaltungen des Vereins Philadelphia finden statt unter Einhaltung der in der Region Attika geltenden Hygiene-Regeln zur Eindämmung der Pandemie.*

**>> 12. Januar 2022 – Philadelphia-Stammtisch mit Pita-Anschnitt**

Im Vereinshaus.

**>> 14. Januar 2023 – Führung durch das Philhellenismus-Museum**

Treffpunkt Nea Filothei.

**>> 4. Februar 2023 – Architektonischer Spaziergang „Auf den Spuren von Ernst Ziller“**

Stadtzentrum Athen.

**>> 9. Februar 2023 – Philadelphia-Stammtisch**

Im Vereinshaus.

**>> Winter-Frühjahr 2023**

Des Weiteren sind folgende Veranstaltungen in Vorbereitung:

- 27. Athener Literarisches Quartett
- Vortrag des Abgeordneten Dr. Evripidis Stylianidis
- Vortrag zum Thema „Grüner Wasserstoff“
- Führung über die archäologische Stätte Rhamnous bei Marathon